



Sicher zusammenleben in der Stadt

Mönchengladbach zählt zu den sichersten Großstädten in NRW. Viele Menschen fühlen sich dennoch nachts oder an bestimmten Orten in der Stadt unsicher. Die SPD will für mehr Sicherheit sorgen, dabei aber Effekthascherei vermeiden und es nicht bei markigen Worten belassen. Vorrangig gilt es, Licht in dunkle Ecken zu bringen, Streetworker einzusetzen, wilden Müll zu beseitigen und die Straßen und Plätze mit Leben zu füllen. Die gute Zusammenarbeit zwischen KOS und Polizei soll ausgebaut werden, damit mehr Ordnungskräfte und Polizisten auf der Straße sichtbar und ansprechbar sind.

Wir schaffen die Mobilität von morgen

25 Prozent: Das ist die Zielmarke für den Radverkehr in NRW. Mönchengladbach ist davon weit entfernt. Bei der Erhebung 2010 stellten Gutachter fest, dass nur sechs Prozent der Wege in der Stadt mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. In den vergangenen Jahren konnte die SPD einiges erreichen. Es gibt eine neue Einteilung von Hauptverkehrsstraßen, die mehr Tempo-30-Zonen möglich macht. Planungen für Radschnellwege und der Ausbau von Abstellanlagen sind in Arbeit. Bei jeder Straßenbaumaßnahme muss der Radverkehr berücksichtigt werden.

Diese Beschlüsse sind das Fundament, um durchzustarten. „Mit der bisherigen politischen

Mehrheit sind wir nur unter großem Druck vorwärts gekommen. Ich will mehr erreichen“, sagt der Oberbürgermeister-Kandidat der SPD, Felix Heinrichs. „Ich will die Kräfte innerhalb der Stadt bündeln und ein starkes Team für den Radverkehr zusammenstellen. Fehlende Planungen dürfen keine Entschuldigung mehr sein.“ Josephine Gauselmann, die in der Gladbacher Innenstadt für die SPD kandidiert, will an einer Veränderung der Bismarckstraße arbeiten: „Hauptstraßen ohne sichere Radwege gehören in die Stadtplanung der 1970er Jahre. Es gibt genug Platz, um den Radverkehr sicher durch die Stadt zu führen.“ Im Zusammenhang mit zentralen Bauprojekten rund um

den Hauptbahnhof müsse diese Strecke fahrradfreundlich werden.

Der SPD-Verkehrsexperte Thomas Fegers sieht Fortschritte und Potentiale beim Busverkehr: „Das neue Busnetz und die Vergabe an die NEW sind erste Erfolge. Es gibt aber weiße Flecken. Neue Möglichkeiten wie der On-Demand-Verkehr, also eine Art Anrufsammeltaxi, können mehr Menschen günstig und umweltfreundlich mobil machen.“ Hinzu kommen der Ausbau von Haltestellen und mehr Barrierefreiheit. „Ein neuer Busbahnhof am Europaplatz ist ein Beitrag zu einem besseren Busverkehr.“ Insgesamt ist die bessere Vernetzung zwischen Rad, Bus, Bahn und Auto ein Ziel der SPD.

Die Radstationen an den Hauptbahnhöfen zeigen, wie es geht.

Die SPD fördert alternative Antriebsarten, um mehr Klimaschutz zu erreichen. Diesel-Busse wird es irgendwann nicht mehr geben. „Elektrobusse und vor allem Wasserstoffantriebe sind die Zukunft. Der Strukturwandel ist die Chance, Vorreiter zu werden“, sagt Heinrichs. Dabei denkt die SPD auch an neue Verkehrsmittel. Es gibt Schienenverbindungen innerhalb der Stadt, die belebt werden können, wie die Strecke zwischen Hauptbahnhof Mönchengladbach und der Rückseite des ehemaligen Polizeipräsidiums. Auch die Wiedereinführung einer Straßenbahn und autonom fahrende Busse sind Vorschläge.

Unterwegs in der Sportstadt

Moderne Sportanlagen, attraktive Schwimmbäder und engagierte Trainer*innen machen die Sportlandschaft Mönchengladbachs aus. Für viele Menschen gehört die Vereinsarbeit dazu. Die Kooperation zwischen Schulen und Vereinen ist dabei genauso wichtig wie ein breites Angebot für Ältere. Doch immer mehr Menschen wollen sich nicht in einem Verein binden.

Mehr dazu lesen Sie auf Seite 3.



Ein Fördertopf für Kunst und Kultur

„Kultur – dat is nix für mich.“ Das hört man leider viel zu oft. Dabei findet man kulturelle Angebote an jeder Ecke in Mönchengladbach.

Seit Jahren arbeiten die Kulturpolitiker*innen der SPD hart daran, den Menschen einen anderen Blick auf Kultur zu vermitteln, Türen zu öffnen,

verborgene Schätze zu heben. Eine Idee ist der städtische Fördertopf für die freie Kulturszene.

Mit rund 150.000 Euro jährlich werden Projekte von Kunstschaffenden und Initiativen unterstützt, die sich an ein Publikum außerhalb von Theater und Museum wenden. Aus dem Förder-

topf für Quartiersarbeit werden Nachbarschaftsfeste unterstützt. Die SPD und Felix Heinrichs fördern Kultur, egal ob Theater, Museum, Ausstellungen, Konzert, Workshop oder Veranstaltung. Dabei haben sie auch Kunst- und Kulturschaffende und ihre Arbeits- und Lebensbedingungen im Blick.

Fahrradaktivist im Gespräch: „Die Verkehrswende ist überfällig.“

Felix Heinrichs – Woher kommt Ihre Leidenschaft für das Fahrradfahren?

Thomas Maria Claßen – Gegen Ende meines ersten Grundschuljahres habe ich durchgesetzt, dass ich mit meinem Fahrrad zur Schule fahren darf. Das größte Hindernis war die damals schon viel befahrene Hofstraße (lacht), heute noch eine Problemstelle der Blauen Route.

Welche Strecken sind für Sie besonders attraktiv in der Stadt?

Es gibt nur wenige Straßenabschnitte, die wirklich optimal sind. Die neuen Radwege zwischen Volksbad und der Erzbergerstraße sind ok. Und auch die von der mags perfekt asphaltierten touristischen Routen, zum Beispiel im Hardter Wald. Was sind die größten Hindernisse, die mehr Radverkehr verhindern?

Die katastrophalen Lücken im Netz. Die nervigen Ampeln, die Fußgänger und Radfahrer zu langen Wartezeiten zwingen und die vielen unverständlichen Führungen an Kreuzungen. Und, dass zwar immer mal wieder Geld verfügbar war, es aber aus rätselhaften Gründen nicht ausgegeben wurde. Unser Planungsdezernent hat vor Jahren geäußert „Wir haben nicht vor, für Mobilität vorgesehene Budgets einzusparen, nicht auszugeben und jährlich zu übertragen.“ Leider sieht die Realität völlig anders aus.

Mit mehr als 200.000 Unterschriften hat die Volksinitiative „Aufbruch Fahrrad“ in NRW ein Radverkehrsgesetz auf den Weg gebracht. Was kann und muss Mönchengladbach tun?

Jetzt heißt es: Planungen aufnehmen für Geld,

das definitiv kommen wird. Fördergeld darf nicht wegen mangelnder Aktivitäten an der Stadt vorbeigehen. Wir müssen uns trauen und auch mal Machbarkeitsstudien erarbeiten für Ideen, die auf den ersten Blick verrückt klingen. Zum Beispiel für einen Hochradkreisel über dem Berliner Platz, der die Topografie des Gladbach Tals nutzt. Eine Blaupause kann man heute schon im nahen Eindhoven (s. Bild) bestaunen. **Wie schaffen wir die Mobilitätswende in den Köpfen der Menschen?**

Wir müssen deutlich machen, dass unsere Kinder und viele andere Menschen weniger Schmerzen in der Lunge haben werden, weniger Leid bei den viel zu vielen Unfällen erfahren und wir alle besser in Mönchengladbach leben können. Ich rate zu einem Ausflug nach Brüggen. Da gibt es seit Jahrzehnten eine autofreie City, und der Einzelhandel funktioniert bestens.

Aber durch die Corona-Krise haben viele Menschen ihr altes Rad aus dem Keller geholt. Ich habe zahlreiche junge Eltern auf alten Drahteseln und Kinder jeden Alters auf blitzneuen bunten Rädern gesehen. Das stimmt mich zuversichtlich. Wir sind auf einem guten Weg, weil immer mehr Menschen auch wirklich Rad fahren wollen.

Was hat uns denn die neue Straßenverkehrsordnung gebracht?

Zum Beispiel erheblich mehr Autofahrer, die ausreichend Abstand halten. Und wir hoffen, dass die Verwaltung bald viele grüne Rechtsabbiegepeile aufstellt und an gefährlichen Engstellen die neuen Schilder, die das Überholen von Zweirädern verbieten.

Wie kann die Stadt den Radverkehr auf Bismarck- und Hohenzollernstraße verbessern?

Auf beiden Straßen könnte der Kfz-Verkehr



Thomas Maria Claßen fährt Fahrrad, wann und wo er kann. Als Vorstandsmitglied des Mönchengladbacher ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub e. V.) vertritt er eine klare Haltung: Die Verkehrswende ist überfällig.

um eine Spur reduziert werden. Und der Verkehr kann reduziert werden, wenn der unnötige Durchgangsverkehr zwischen Kaiser-Friedrich-Halle und Rheydt unterbunden wird. Alternativstrecken gibt es längst. Damit schaffen wir Platz für breitere Bürgersteige zum Bummeln und beidseitig ausreichend breite und sichere Radsuren.

Welche Rolle spielen Politik und Verwaltung?

Wir hatten in den vergangenen sechs Jahren einen Oberbürgermeister, der uns in vielen Dingen unterstützt hat. Aber wir hatten leider keinen Verwaltungschef, der im „Konzern Stadt“ Konsequenz und Tempo vorge-

geben hat.

Wie stellen Sie sich die Mitwirkung des ADFC vor?

Wir wünschen uns volle Transparenz bei allen Vorhaben, egal, ob das von der Verwaltung kommt oder von städtischen Unternehmen wie mags. Dann arbeiten wir konstruktiv mit, bringen Ideen ein und beraten gerne.

Welche Verbesserungen für den Radverkehr wünschen Sie sich von SPD und OB-Kandidat Felix Heinrichs?

Mehr Konsequenz und weniger Koalitionsfrieden, wenn es um den Radverkehr geht.

Was Felix Heinrichs und die SPD für den Radverkehr wollen:

- Leichter und attraktiver Umstieg vom Auto auf Fahrrad, Bus und Bahn mit sicheren Rad- und Radschnellwegen durch die Stadt, in die Außenbezirke und in unsere Nachbarstädte, kreuzungsfrei oder mit Vorrang für den Radverkehr
- Aufstellflächen vor Ampeln und vom Autoverkehr abgeschirmte sichere Radwege (Protected Bike Lanes)
- Mehr Platz durch Einbahnstraßenregelungen und Fahrradstraßen
- Gute Verbindungen zu Bus und Bahn mit sicheren Abstellmöglichkeiten an den Haltestellen
- Parkraum zu Gunsten von Geh- oder Radwegen, Grünflächen und für Außengastronomie wegfallen lassen
- Stadtweit überdachte Fahrradstellplätze, Fahrradbügel, Radboxen und Fahrradwachen in den Einkaufszonen
- Ausbau des E-Bike- und Bikesharing-Angebots in den Quartieren bis in die Außenbezirke
- Konsequentes Sanktionieren von Parken auf Rad- und Gehweg
- Und mehr Respekt aller Verkehrsteilnehmer*innen unter- und füreinander in Mönchengladbach.
- Aktive Einbindung in die Gestaltung und Entwicklung unserer Stadt



Der spektakuläre Fahrradkreiselverkehr „Hovenring“ in Eindhoven Foto: IVP Delft

Mönchengladbachs Zukunft ist bunt

In der Stadt leben Menschen aus mehr als 100 Nationen friedlich zusammen. 34,5 Prozent aller Einwohner*innen haben einen Migrationshintergrund.

Doch es gibt Spalter, die das gute Zusammenleben stören wollen. „Rassismus hat keinen Platz in der Stadt“, sagt Josephine Gauselmann, die im Bündnis „Mönchengladbach stellt sich quer“ (MSSQ) aktiv ist.

Der Oberbürgermeister-Kandidat Felix Heinrichs setzt auf Vielfalt: „Ich stehe dafür, dass jeder Mensch einen Platz in unserer Stadt findet. Das Engagement von Bürger*innen, die sich für Geflüchtete einsetzen und Initiativen wie der CSD-Verein machen mir Mut. Mönchengladbach ist eine offene und moderne Großstadt.“ Für die SPD steht die Teilhabe im Vordergrund. Behinderung, Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Herkunft dürfen kein Hindernis sein.

Damit das gelingt, setzt die SPD auf Bildung und Arbeit. SPD-Sozialexperte Ralf Horst betont: „Arbeit verbindet. Und Arbeit ist die beste Chance, um ein selbständiges Leben zu gestalten. Deshalb setzen wir uns dafür ein, mehr Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Bildung und eine intensive Begleitung müssen wir stärken.“

Mit Mut und Fantasie Ehrenamtlichen helfen

„Wenn du nix tust – tut sich nix!“. Besonders in Krisensituationen bewahrt sich dieses Motto.

Schützen organisieren in Corona-Zeiten Nachbarschaftshilfe. Die Fanszene von Borussia packt an. Gabenzäune helfen in konkreter Not. Das Freiwilligenzentrum verbindet genau die Menschen, die etwas tun wollen mit denen, die Unterstützung suchen. Das Repair-Café leistet seinen Beitrag mit ehrenamtlichen „Fachleuten“ zur Nachhaltigkeit.



Sport-Tour durch Mönchengladbach

Von A wie Aerobic bis Y wie Yoga – in Mönchengladbach findet jeder das passende Sportangebot. Und das wird gut angenommen. Der Stadtsportbund vertritt über 200 Vereine. Daneben gibt es zahlreiche, vereinsunabhängige Sport- und Fitnessangebote.

Die SPD hat in den vergangenen Jahren mit dafür gesorgt, dass Sportanlagen modernisiert wurden und werden, so zum Beispiel der neue Campus Park Rheydt. Häufig haben die Vereine tatkräftig angepackt und auch Geld beigesteuert. Als nächste große Investitionsmaßnahmen sieht Volker Küppers, SPD-Sportpolitiker

und selbst ehemaliger Handballspieler, die Sporthallen: „Überall gibt es marode Hallen. Ihre Sanierung ist unser nächstes Ziel.“

Gemeinsam mit OB-Kandidat Felix Heinrichs besuchte Küppers im Rahmen der Sport-Tour sechs Vereine an einem Tag. Der Schwimmverein SSV MG, Handball beim ATV Biesel, die Leichtathletikgemeinschaft LGM, Fußball beim SV Lürrip, Hockey und Tennis beim GHTC und schließlich der Stadtsportbund waren Stationen. „Die Vielfalt des Vereinssports ist großartig. Hier stecken viel Schweiß und Herzblut drin“, sagte Stadtsportbund-Präsident Wolfgang

Rombey beim Abschlussgespräch.

Sport und soziales Engagement liegen nah beieinander. Gerade die Jugendarbeit ist ein wichtiger Motor für die Integration und die Überwindung von sozialen Ungerechtigkeiten. Auch große Player wie Borussia machen mit und sponsern jedes Jahr ein Kleinspielfeld in einem Stadtteil mit sozialen Problemen. „Das ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Deshalb können wir nicht akzeptieren, wenn es wie zuletzt eine Ungleichbehandlung von Frauen-Teams gibt“, sagt Heinrichs.

SPD will Gastronomie mehr Platz geben

Viele Mönchengladbacher haben während des Corona-Lockdowns vermisst, mit Freunden und Familie essen zu gehen.

In der Stadt gibt es viel Auswahl – vom kleinen Café bis zum Spitzenrestaurant.

Die Innenstädte und Stadtteilzentren werden meist durch die Außengastronomie mit Leben gefüllt. Eine Tasse Kaffee, ein Eis oder ein Snack laden zum Verweilen ein. So kann Leerstand wieder genutzt werden. Häufig stößt man auf junge Menschen und echte Familienbetriebe.

Um diesen Effekt zu verstärken, will die SPD Gastronom*innen stärker unter die Arme greifen und mehr Individualität zulassen. Die Gestaltungssatzungen werden häufig als zu einengend angesehen. Es ist zweifellos richtig, dass kein Gastronom mehr kaputte Plastikstühle unter flackernde Neonreklame stellen darf. Ob ein Schirm aber beige oder dunkelgrün ist, soll nach Meinung der SPD stärker von den Gastronomen entschieden werden. Außerdem will die SPD mehr Platz für Außengastronomie freigeben. Der eine oder andere Parkplatz kann dafür weichen.

raussetzung: Politik muss zuhören.

Das war erfolgreich. Inzwischen haben Sozial- und Kulturpolitiker*innen es trotz strenger Sparvorgaben für den städtischen Haushalt geschafft, Fördertöpfe zu schaffen. Die Zuschüsse halfen, Nachbarschaftsfeste zu unterstützen, Dorfplätze und Boulebahnen zu bauen und triste Straßenzüge schöner zu gestalten. Es tut sich etwas in der Stadt. Freiräume wurden für Skater und Graffiti-Künstler*innen geschaffen, Ladenlokale

für Zwischennutzungen geöffnet, Initiativen fanden Obdach in verwaiseten Häusern. Zahlreiche Stadtteilgespräche, Bürgerforen, Workshops in Quartiersprojekten sind gute Beispiele für direkte Beteiligung. Konsequenter ist es deshalb, wenn der OB-Kandidat Felix Heinrichs seine Bewerbung unter das Motto „Mehr Mut“ stellt: „Die Stadt gehört den Menschen. Wir fördern das an jeder Ecke. Mein Ziel ist es, dass es zukünftig noch unkomplizierter und direkter läuft.“



Foto: Markus Rick

Ost: Bürger/innen nehmen das Heft in die Hand – die SPD ebnet den Weg

Auf dem Konstantinplatz nahmen Vereine und Privatpersonen den Brunnen wieder in Betrieb.

In Ahren legte die Nachbarschaft einen Dorfplatz selbst an. In Hardterbroich/ Pesch treffen sich Interessierte regelmäßig im Netzwerk 55+ und am „Runden Tisch“, klären bei Stadtteilstadien, was im Umfeld zu verbessern ist und feiern mit allen Menschen im Stadtteil Jahr für Jahr ein großes Stadtteilstadfest. In Bettrath haben sich insbesondere Senior*innen mit den Sozialorganisationen in einem Netzwerk organi-

siert. Und in Lürrip etablierten aktive Menschen am neuen Wochenmarktstandort ein Markt-Café.

Das alles ist nicht vom Himmel gefallen. OB-Kandidat Felix Heinrichs, selbst schon Gast im Markt-Café: „Die SPD-Teams im Osten um die örtlichen Vorsitzenden Ralf Horst, Andrea Koczelnik und Oliver Büschgens haben Strukturen geschaffen, in denen sich die Bürgerinnen und Bürger selbst engagieren können. Statt politischer Nabelschau haben sie die Menschen beraten, ihnen Türen geöffnet und den Zugang zu Zuschüssen und Unterstützungen

aufgezeigt.“ Ralf Horst ergänzt: „Wir haben Hilfestellung gegeben, damit sich die Leute selbst organisieren können. Mit den Konzepten ‚Stadtteil- und Quartiersarbeit‘ und ‚Wohnumfeldverbesserung durch bürgerschaftliches Engagement‘ haben wir ihnen Möglichkeiten eröffnet, selbst ihr soziales Umfeld zu gestalten. Dabei müssen Politiker nicht die erste Geige spielen. Wichtig ist, sich Zeit zu nehmen, zuzuhören und zu verstehen.“

Süd: Karstadt muss in Rheydt bleiben

Die Entscheidung des Konzerns Galeria-Karstadt-Kaufhof, Karstadt in der Rheydter Innenstadt zu schließen, bewegt die Menschen.

Als die Stadt die Immobilie 2015 kaufte, war das zentrale Ziel, Karstadt in Rheydt zu erhalten. Auch bei den Plänen für das neue Rathaus steht das Warenhaus, das seit 1976 zur Rheydter Innenstadt gehört, im Mittelpunkt zahlreicher Überlegungen.

Nicht nur für die Attraktivität der Innenstadt ist Karstadt ein wichtiger Anziehungspunkt. Die SPD Mönchengladbach unterstützt auch die Be-

schäftigten, die teils seit Jahrzehnten für das Warenhaus arbeiten und für den Erhalt des Standorts kämpfen. Den Versuch der Stadt, die Schließung abzuwenden, trägt die SPD voll mit.

Die Rheydter Innenstadt ist in vielen Bereichen von Leerständen geprägt. Das ist nicht nur unattraktiv, sondern besorgt die Menschen. Für die SPD steht fest: Eigentum verpflichtet. Geschäftsflächen, die absichtlich aus Spekulationsinteresse leer gehalten werden (u.a. die Rheydter Shopping-Galerie), darf es nicht geben. Das muss verhindert werden.

Nord: Gute Ideen kennen keine Stadtteilgrenzen

Wenn es um bürgerschaftliches Engagement geht, spielt Mönchengladbach ganz vorne mit.

Dass die Stadt dabei ein hilfreicher Partner sein kann, zeigt sich in der Altstadt: Mit dem Projekt „Provisorium“ gibt es nun eine Plattform für Leerstand. Ziel ist es, eine kreative Belegung durch günstige Angebote zur Zwischennutzung zu schaffen. Das alles gehört zu einer Strategie, um

Viertel durch Ideen vor Ort aufzuwerten. Denn oft mangelt es nicht an guten Ideen, sondern an der Umsetzung.

Mit städtischen Koordinatoren schafft man Anlaufstellen, die dabei helfen. Dazu braucht es, wie die Jahre zuvor, auch einen finanziellen Rahmen zur Umsetzung von Ideen aller Menschen in jedem der vielen Quartiere. Denn gute Ideen kennen keine Stadtteilgrenzen.



Die DB-Strecke MG-Dalheim soll aufgewertet werden.

West: Attraktivere Plätze und besseres Busnetz

Nachdem die Schließung der DB-Strecke MG-Dalheim vor vielen Jahren verhindert wurde, fordert die SPD jetzt ihre Aufwertung.

Denn der alte Rheindahlener Bahnhof ist zu weit vom Ortskern entfernt, nicht barrierefrei und nicht ans Busnetz angebunden. Eine Verlagerung des Haltepunktes ist laut Gutachten möglich, die Fi-

nanzierung ist gesichert. Die drei Rheindahlener Ratskandidaten Evamaria Enk, Thomas Fegers und Markus Gils verlangen nun eine zügige Umsetzung.

Bessere Busverbindungen in Ortschaften und Außenbereiche sind in Wickrath wichtig, damit Wohnen auf dem Land attraktiv bleibt. Die Zentren von Rheindahlen und Wickrath müssen drin-

gend aufgewertet werden: Schöner Plätze, die zum Verweilen einladen, mehr Barrierefreiheit und ein besseres Radwegenetz gehören dazu. Die Radverbindung „Grünes Band“ zwischen Rheindahlen und Wickrath ist hierzu ein wichtiger Schritt, finden Heinz Ritters, Kandidat für Wickrath Land und Michael Roth, Kandidat für Wickrath Mitte.

**Gewinnspiel:
Aus wie vielen
Nationen leben
Menschen in
Mönchengladbach?**

Wenn Sie die Frage beantworten können, schicken Sie die Lösung bis zum 31. Juli 2020 per Mail an ub.moenchengladbach.nrw@spd.de oder per Post an die SPD Mönchengladbach, Brucknerallee 126, 41236 Mönchengladbach. Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei Believer-Tickets für das Kulturevent nach der Corona-Krise: CORINNA kommt am 6. Juni 2021.

Herausgeber:
SPD-Unterbezirk Mönchengladbach
Verantwortlich: Hans Smolenaers
Redaktion: Evamaria Enk, Thomas Fegers, Andrea Feistel-Jacobs, Josephine Gauselmann, Felix Heinrichs, Hermann-Josef Krichel-Mäurer, Volker Küppers, Tonda Löffler, Janann Saft, Reinhold Schiffers, Dieter Weber
Druck: WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

SPD MG